

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 254.

Montag den 10. September.

1860.

Bekanntmachung.

Während der bevorstehenden Messe kann die Reparatur der durch den Hagelschlag beschädigten Gebäude im Bereiche des Messverkehrs nicht gestattet werden, und wir geben daher deren Besitzern und Administratoren hierdurch auf, alle derartigen Reparaturen

mit Sonnabend den 15. September dieses Jahres

einustellen, zugleich aber solche Dächer, deren definitive Herstellung bis dahin nicht zu Stande zu bringen ist, interimistisch so zu verwahren, daß der Messverkehr nicht gefährdet wird.

Leipzig, am 8. September 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.

Schleißner.

Verhandlungen der Stadtverordneten

am 3. September 1860.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und veröffentlicht.)

Nach Eröffnung der Sitzung theilte der Vorsteher mit, daß Herr St.-V. Fecht zum Vorsitzenden des Ausschusses für Industrie-, Mess- und Verkehrswesen ernannt worden sei. Demselben Ausschuss wurden auch die früheren Anträge wegen des Messwesens zugewiesen.

1.

Die Tagesordnung brachte zunächst die Abstimmung über den in voriger Sitzung berathenen

Schulbau in der Alexanderstraße.

Bevor man daran ging, beantragte Herr Dr. Reclam, namentlich im Interesse der in voriger Sitzung abwesend gewesenen Mitglieder,

die nochmalige Vorlesung des Protokolls voriger Sitzung.

Der Antrag fand Unterstützung und gegen 14 Stimmen Annahme.

Nachdem das betreffende Protokoll verlesen worden war, wurde das Gutachten der Ausschussmehrheit mit 31 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Die Majorität des Collegiums beschloß, sich bei der bevorstehenden Berichterstattung mittels besonderer Eingabe zu betheiligen.

2.

Ein weiteres Gutachten

der Ausschüsse zum Bau- und Schulwesen betraf die neuerliche Vorlage über den Bau des Waisenhauses und der damit in Verbindung zu bringenden Schule.

Der Rath schreibt hierüber:

Die Stadtverordneten haben Ihre Zustimmung zu dem projectirten Waisenhausebau und zu den dazu erforderlichen, auf 122,800 Thlr. veranschlagten Kosten erteilt, sie jedoch zu Erbauung der projectirten Schule auf dem in Ihrem erklärten Einverständnis von uns dafür ausersehenen Plage jetzt abgelehnt und beantragt, die Schule auf dem Areale der ehemaligen Lehmgrube zu erbauen, auch nur in der Voraussetzung, daß die Schule auf diesem Areale erbaut werde, den für diesen Bau entworfenen, so weit möglich nach den gegebenen Verhältnissen des vorgeschlagenen Plages abzuändernden Plan genehmigt.

Von dem größten Einflusse auf die Ausführung des Waisenhausebaues ist aber die jetzt verweigerte oder vielmehr wiederum zurückgezogene Zustimmung der Herren Stadtverordneten zu dem Baue der Schule neben dem Waisenhause, denn beide Bauprojecte hängen wesentlich zusammen und haben nicht allein auf die Kosten des Baues, sondern auch auf die der Verwaltung und der Schule den größten Einfluß. Daß der Director des Waisenhauses in diesem seine Wohnung haben muß, kann wohl keinem Zweifel unterliegen. Was vermag aber die Wohnung des Directors am Waisenhause für einen Nutzen für die nöthige Beaufsichtigung des Waisenhauses und der darin befindlichen nicht schulpflichtigen Zöglinge zu schaffen, wenn derselbe den Tag

über in einer entfernter gelegenen Schule die Direction führen soll? Eben so sehr liegt es aber auch im Interesse der Schule, daß der an derselben angestellte Director im Schulgebäude oder doch in dessen unmittelbarer Nähe wohne. Denn die Schuldirectoren werden von den Aeltern nicht bloß während der Schulstunden, sondern zu allen Tageszeiten aufgesucht, es ist jenen aber nicht zuzumuthen, daß sie sich auch außerhalb der Schulstunden in dem Schulgebäude aufhalten, wenn sie nicht ihre Wohnungen darin haben. Bei dem Director des Waisenhauses ist dies, ohne Beeinträchtigung seiner Pflichten in Bezug auf das Waisenhaus, aber geradezu unmöglich. Ist die Schule vom Waisenhause weiter entfernt, als wir es projectirt und bereits mit Zustimmung der Herren Stadtverordneten vom 24./27. October vorigen Jahres beschlossen haben, so muß nothwendig ein Director für das Waisenhaus und ein anderer für die Schule angestellt werden und es bedarf keiner Erwähnung, daß dadurch die Kosten vermehrt werden.

Allein auch der Bau des Waisenhauses würde bei einer größeren als der von uns beschlossenen Entfernung der Schule von letzterem eine Modification erleiden müssen, weil mit Rücksicht auf die Nähe der Schule jetzt ein besonderer Saal im Waisenhause selbst nicht in den Bauplan aufgenommen worden ist, ein solcher aber, wenn die Schule auf das Areal der Lehmgrube gebaut werden sollte, nicht zu entbehren sein würde, da er unter andern auch zu den Christbefeuerungen benützt wird, an denen die nicht schulpflichtigen kleineren Kinder ebenfalls Theil nehmen und diese den weiteren Weg ohne Nachtheil nicht machen könnten. Andererseits müßte wiederum in der Schule eine Director-Wohnung eingerichtet werden, so daß in beiderlei Hinsicht noch überdies eine Vermehrung der Kosten zu erwarten stünde.

Wie nützlich und vortheilhaft die Verbindung der Schule mit dem Waisenhause ist, davon geben viele andere Städte den besten Beweis. So haben wir z. B. im Jahre 1857 in Braunschweig auf Erkundigung an Ort und Stelle in Erfahrung gebracht, daß durch die gedachte Verbindung die befriedigendsten Resultate erlangt werden; denn dort wird gerade die Schule des Waisenhauses von einer weit überwiegenden Zahl von Stadtkindern aus den besseren Ständen besucht. Allein die Verbindung der Schule mit dem Waisenhause ist nicht bloß nützlich und vortheilhaft, sondern durchaus nothwendig. Wir nehmen deshalb auf das in unserem früheren Communicate Gesagte nochmals Bezug und wiederholen, daß ein großer Theil der Waisenkinder Angehörige besitzt, denen die Kinder abgenommen werden mußten, weil sie unter ihrer Obhut körperlich und sittlich zu Grunde gegangen wären.

Es kommt gar zu häufig vor, daß solche Personen jede Gelegenheit wahrnehmen um ihren Kindern aufzulauern und sie entweder zu allerhand unerlaubten Zwecken, Betteln, Stehlen u. s. w. zu verwenden, oder um sie mit sich in ihr Haus zu nehmen, wo dasjenige, was die Schule mit vieler Mühe aufgebaut, in kurzer Zeit wieder niedergedrückt wird. Das sind Erfahrungen, die sich nicht hinweg läugnen lassen, für welche es aber auch ein anderes Mittel nicht giebt, als das eine und noch dazu einfachste, nämlich, daß die Schule der Waisenkinder räumlich so wenig als möglich